

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1923**

15.3.1923 (No. 62)



Verlagspreis monatlich:
Inhaltsverzeichnis durch Träger Nr. 3600,
Inhaltsverzeichnis durch Träger Nr. 3400
auswärts (Deutschland) durch die
Post Nr. 3600. Ausland durch Post
oder Kreuzband. Der Einzelver-
kaufspreis jeder Ausgabe beträgt
Mk. 150.-

Badischer Beobachter

Anzeigenpreis:
1 halbt., 1 mm hoch, 85.- Mk.
im Restemerkel 250.- Mk. Anzeigen
sind im Voraus zu bezahlen. Bei
Wiederholung Rabatt, bei be-
sonders langer Bezeichnung und bei
Konkurs weislich.

Verantwortlicher: Geschäftsführer 535.

Redaktion und Verlagsbüro: Al.-Gel. „Badenia“ (Wilhelm Jöhner, Direktor),
Notationsdruck der „Badenia“ Al.-Gel. Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Druckerei: Beobachter, Postfach-Konto Amt Karlsruhe 4844.

Erscheint wöchentlich einmal täglich. - Verlagen: „Blätter für den Familien-
und „Fronenrundsicht“. - In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch
auf Vorkauf der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
© Inhalt der Anzeigen - Annahme: vormittags 10.15 Uhr.

Hauschriftleiter: A. Th. Meyer. Verantwortlich für badische, Reichs- und aus-
wärtige Politik: Th. Meyer; für das Reichstags- und Reichstags-
dienst, Handels- und den übrigen redaktionellen Teil: F. B. C. G. M. Hermann;
für die Anzeigen: A. W. Müller, Familien- und Karlsruhe.

Vom Tage.

In Buer haben die Franzosen ein wahres
Schreckensregiment aufgestellt. Mehrere auf der
Straße angetroffene Personen wurden ohne den ge-
ringsten Anlaß erschossen. Zwei heimkehrende
Schuttpolizisten in Zivil sind regelrecht zu Tode ge-
schlagen worden.

Die Ingenieurkommission will den Bergarbeitern
ein Ultimatum stellen, das sie vor die Wahl stellen
soll zwischen Arbeiten für die Franzosen oder Aus-
weisung. Französisch-besetzte und ausländische Ar-
beitskräfte will Frankreich in den Dienst im Ruhr-
gebiet stellen.

Der Papst hat eine Ruhspende von 500 000 Lire
überreicht.

Der französische Kriegsminister hat die Einbe-
rufung des ersten Kontingents der Rekruten des
Jahrgangs 1923 auf den 10. Mai angeordnet.

Französisch trifft Vorbereitungen für die Auf-
nahme deutscher Gefangener aus den besetzten Ge-
bietern in den Militärgefängnissen der Festungen
Pfort, Metz und Nancy.

In Paris findet am Freitag eine neue Sitzung
statt, die sich mit der Frage der amerikanischen Be-
satzungskosten befaßt. Es kann als sicher angesehen
werden, daß Amerika auf seiner Forderung beharren
wird, aus den bisherigen Zahlungen Deutschlands
für seine Besatzungskosten entschädigt zu werden.

Zu einer neuen Kundgebung im englischen Unter-
haus wurde ein oppositioneller Antrag, der sich im
Grunde gegen die Passivität der offiziellen englischen
Politik in der Ruhrfrage richtete, mit der geringen
Mehrheit von 249 gegen 201 Stimmen abgelehnt.

Londoner Gerüchte wollen von einer amerikani-
schen Vermittlungsaktion in der Reparations-
frage wissen.

Die Reichsbank hat an die Bank von England
45 Millionen Goldmark zur Einlösung der heute
fälligen belgischen Reichsschuldscheine überwiesen.

Die Grenzschutzkommission hat nun ihre Ent-
scheidung über das Gultschiner Ländchen getroffen.
Von drei Gemeinden der fröhen Zone werden
zwei der Tschigolowitz zugesprochen.

Die nächste Orientkonferenz wird, wie das Petit
Journal schreibt, in Paris und zwar unter dem
Vorwort von Ministerpräsident Poincaré stattfinden.

Litauen hat die Entscheidung der Vorkonferenz
in der Memel-Frage angenommen.

Tagung des Reichsausschusses
der Deutschen Zentrumspartei.

epc. Saagen, 11. März.

In der Stadthalle zu Saagen traten am gestrigen
Sonntag der Reichsausschuss der deut-
schen Zentrumspartei und die Provinzial-
verbände der rheinischen und westfälischen Zen-
trumspartei zu einer außerordentlichen Tagung zu-
sammen, um einen Bericht des Reichsfinanzminis-
ters Dr. Hermann über die politische Lage ent-
gegenzunehmen und ihm zugleich als dem Vertreter
der Reichsregierung über ihre Erfahrungen im Ab-
wehrkampf Mitteilungen zu machen, Anregungen
und Wünsche vorzutragen. Diese Versammlung
hat an der Grenze des besetzten Gebietes, war
außerordentlich stark besucht. Aus allen Teilen
Deutschlands waren Delegierte der Partei zula-
mangekommen. Die Reichstags- und die preußische
Landtagsfraktionen waren mit einer großen Anzahl
von Abgeordneten vertreten. Außer dem Reichs-
finanzminister Dr. Hermann nahmen der preußische
Wohlfahrtsminister Hirtfelder, der Reichs-
postminister a. D. Sieberts und der Staats-
sekretär des besetzten Gebietes Dr. Brugger an
den Verhandlungen teil, auch die preußischen Ver-
waltungsbehörden waren durch mandatierte hohen Be-
amten, darunter auch solche, die die Brutalität der
Besatzungsarmee bereits an eigener Person empfun-
den hatten, vertreten u. a. durch den Oberpräsidenten
Gronowski. In diesem zahlreichen Besuch,
es waren etwa 300 Vertreter anwesend, drückt sich
schon die Bedeutung aus, die man ihr zuküfrieb,
drückt sich vor allem auch die Anteilnahme aus,
welche das ganze deutsche Volk an den Leiden und
der erhebenden Abwehr der Rhein- und Ruhrbevöl-
kerung nimmt. Nach kurzer und herlicher Be-
grißung durch den Versammlungsleiter, den Vor-
sitzenden der Zentrumspartei, Herrn Senatspräsi-
denten Marx wurde schnell und sachlich der erste
Punkt der Tagesordnung erledigt, der sich mit der
Ausschließung des Redakteurs Dr. Guedes in
Wiesbaden aus der Partei befaßte. Der Vorstand
der Zentrumspartei hatte sich bereits eingehend mit
dem Fall des Dorten-Gesellschafters Dr. Guedes
beefaßt und beschlossen, seine Ausschließung dem
Reichsparteiausschuss zu empfehlen. Präsident
Marx gab über die Verhandlungen und die Gründe
für den Ausschluß des Parteivorstandes eingehend
Bericht. Die Ausschließung Dr. Guedes wurde
abermals ohne weitere Debatte einstimmig be-
schlossen.

Alsdann hielt Reichsfinanzminister Dr. Her-
mann eine großangelegte Rede über die poli-
tische Lage. In fast zweistündigen Ausführun-
gen legte er dar, welchen Weg das deutsche Volk
bis zur Reichsinsolvenz durchgemessen hat, in welcher
politischen Situation wir uns gegenwärtig befinden

und was wir als letztes Ziel unseres Abwehr-
kampfes zu betrachten haben. Die Richtlinien der
deutschen Politik wurden mit diesen Darlegungen
deutlich aufgezeigt. Die Vertreter aus dem besetz-
ten Gebiet, die durch die unbilligen und rechts-
widrigen Pressenartikel große Mühe haben, sich über
die Absichten der Regierung zu unterrichten, wer-
den von der Generalinformation, welche Dr. Her-
mann gab, ganz besonders befriedigt worden sein.
Die letzte Rede des Reichsfinanzministers fand durch sie
vor allem nach der wirtschaftlichen und finanzpolitischen
Seite eine wirksame Ergänzung, das Ziel des Ab-
wehrkampfes wurde durch Dr. Hermann wieder, wie
schon durch Reichsfinanzminister Gump, genau umgrenzt:
„Wir müssen die Grundlage für eine rein wirt-
schaftliche Behandlung der Reparationsfrage ge-
winnen, um damit die Möglichkeit für eine Regu-
lerung zu schaffen, die in Einklang mit Deutschlands
Leistungsfähigkeit und seiner Stellung als souverä-
ner Staat steht.“ Der entschlossene Wille zur
Fortführung des Abwehrkampfes bis zu diesem
Ziele gab den Grundton der Schlussausführungen
des Ministers und fanden oft beifolgende lebhaften
Widerhall in der Versammlung.

Eine Diskussion voll reicher Anregungen und
Aufklärung schloß sich der mit großem Beifall auf-
genommenen Rede des Ministers an. Am Vorder-
grund der Behandlung stand die Frage der aus-
reichenden Lebensmittellieferung der Einwohnern
des besetzten Gebietes, die Ruhr- und Rhein-
schiffahrt, die Kreditfrage und die Steuer-
politik, die durch die Besetzung hervorgerufenen be-
sonderen kulturellen und moralischen Sorgen und
die Auslandspropaganda. Ein einheitlich geschlossener
Geist, der Geist des zähen Kampfes für das
Recht und die deutsche Freiheit kam in allen Reden
zum energiegelassen Ausdruck, zugleich aber auch die
Gefühle des Dankes und Mitleids für alle,
die bei der Abwehr mitleidig sind und mitleiden,
die Arbeiter, die Beamten, die Verwaltungsver-
antwortlichen, die besonders gequälte Schuljugend und
nicht zuletzt die Frauen und Mütter. Nachdem Staats-
sekretär Dr. Brugger noch eingehend die Auf-
gaben und Arbeiten des Staatssekretariats für die
besetzten Gebiete dargelegt hatte, nahm Minister
Hermann zu den mannigfachen Anregungen Stellung.
Seine Erklärungen bestätigten das allgemeine
Empfinden, das bereits sein eingehendes Referat
angedeutet hatte, daß die Reichsregierung nichts unter-
läßt, der Befreiung des Westens den Abwehr-
kampf zu erleichtern und den Gesamtdienst des Volkes
dafür in großartiger Weise zu organisieren.
Es darf nicht vergessen werden, daß die wiederholte
Betonung des christlichen Liebesgedankens den Ver-
sprechungen ein besonderes Gepräge gab. Mit
Recht konnte der Vorsitzende, Präsident Marx,
schließlich in einem Schlusswort den erhebenden und
glänzenden Verlauf der Tagung feststellen. Ein-
mütig wurde folgende Entschließung angenom-
men:

„Der Reichsausschuss der deutschen Zentrumspartei
gebührt in Dankbarkeit und Bewunderung des helden-
haften Widerstandes, den unsere Volksgenossen am Rhein
und an der Ruhr der brutalen Gewalttätigkeiten fremder
Eindringlinge entgegenzusetzen. Ihre Geschlossenheit, die
nirgendwo eine Schwäche zeigt, ihr unerschütterliches Ver-
trauen in die Gerechtigkeit, ihre unerschütterliche Treue
gegenüber aller Bedrohung zum Vaterlande, ihre
Selbstbeherrschung, trotz härtestem Druck und
schwerster Mißhandlung, ist ein Schauspiel, so überwäl-
tigend groß, daß es die Aufmerksamkeit und die Teil-
nahme der ganzen Welt erzwungen muß.“

Wir wissen es und wir beugen es freudig, daß diese
Trenne unsere Brüder und Schwestern am Rhein und
an der Ruhr allesamt befreit, ohne Unterschied des Standes,
des Bekenntnisses und der Partei, und daß ebendies die
stärkste Bürgschaft für den guten Ausgang des ungleichen
Kampfes ist. Wir wissen aber auch und wir sind stolz
darauf, daß es die alten Hochburgen des Zentrums sind,
an denen der feindliche Ansturm sich bricht, daß es die
Zentrumspartei ist, die die vorberstehende Gefahr ab-
wehrt hat. Das bedeutet für uns alle ein höchstmaß-
voller Vertrauensvorschuss. Wir fernern unsere Pflicht,
und wir sind entschlossen, sie zu erfüllen!“

Wir fühlen uns eins mit den modernen Männern und
Frauen, die in der deutschen Westmark ringen und
kämpfen, um von deutschen Reich die Gefahr der Verfall-
dung von deutschen Volk das Schicksal der Verfallung
abzuwenden. Was nur irgend geschehen kann, um ihre
Last zu erleichtern, soll schnell und freudig getan werden.
Wir grüßen die vielen Tausende von Ausgewiesenen,
die Heim und Heimat verloren, weil sie das Vaterland
nicht verraten wollten, die unerschütterlich Beherzten, die
an Gerechtigkeit oder Eigentum gekümpften. Die Sorge
für sie und die Ärmsten ist uns Herzenssache und Ge-
heimnis. In diesem Mitleid, denken wir der
vielen Todesopfer, die die fremde Anwesenheit, sich selbst zur
unausweichlichen Schmach geordnet hat. Sie sind
Weiden, die für das Vaterland gefallen sind. Ehre ihrem
Andenken!

So schwere Opfer dürfen nicht umsonst gebracht sein.
Sie waren es, wenn unter Widerstand erlähmt. Wir
wissen, was uns bevorsteht. Wenn das geistliche, Aus-
wärtigen, Handhalten muß darum die Lösung sein. Wir
bauen auf die Kraft die uns die Gerechtigkeit unserer
Sache und das Vertrauen auf die Vorsehung verleihen.
Sie haben schon mehr als einmal das deutsche Volk durch
Wort zum Licht geführt. Sie werden es auch jetzt tun.“

Ein amerikanisches Blatt zur
Politik der Vereinigten Staaten.

Vor uns liegt das katholische Organ von Mil-
waukee, der Excelsior, vom 8. Februar. Darin
findet sich eine zutreffende Kritik der Politik von
Nordamerika. In die Spitze stellt das Blatt fol-
gende Charakterisierung der politischen Weisheit,
die von der Regierung in Washington bis jetzt ge-
zeigt worden ist. Das Blatt hebt also an:

„Was immer man von unserer Außenpolitik sonst
denken mag, in einem müssen wohl alle übereinstimmen,
nämlich daß sie auf keinen Fall geeignet ist, uns bei den
Völkern der Welt in Achtung zu setzen. Die Sache ist
fast so schlimm, daß man in einem wirklichen Sinn
kaum von einer Außenpolitik reden kann. Von Zielbe-
wusstsein kann keine Rede sein. Von Stunde zu Stunde
ändern wir den Kurs, um ja alle Schwierigkeiten zu
vermeiden. Nur ein Bestreben ist offensichtlich und das
ist, allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.
Eine solche Opportunismuspolitik läßt sich aber auf die
Dauer gar nicht einmal durchführen. In der Politik
kann man eben nicht von der Hand in den Mund leben.
Da muß man von Grundfragen gehen, oder alles geht
schief. Wir haben denn auch mit unserer Leis-
tungslosigkeit gar nichts erreicht. Nicht einmal
Freunde haben wir uns erworben. Wir haben es keinem
recht gemacht. Das ist bei aller Opportunismuspolitik
unvermeidlich. Eine führende Rolle, wie das
uns gezielte und wies es die Welt in wohl-
begründeter Weise von uns erwartete,
haben wir in den jüngsten Weltereig-
nissen nicht gespielt. Alles in allem, muß man
die Rolle, die wir gespielt haben, als eine recht
klägliche bezeichnen. Wir stehen uns in Ver-
wicklungen hineinziehend, und wenn es uns dann un-
gemäß wird, oder wenn die Verhältnisse eine entschei-
dende Stellungnahme erfordern, zogen wir uns flüchtig
zurück. Wir sind mit keinem verbunden, der die Macht
es schließlich mit allem. Ein Volk, das ein Ziel ver-
folgt und das sein Ansehen benutzt zur Verwirklichung
dieses Zieles, das gewinnt die Achtung der Welt. Das
ein Volk, das gar nicht einmal weiß, was es will und
was es soll, gibt sich der Lächerlichkeit preis. Dar-
über haben wir es mit unserem Zaudern und Schwanken
gebracht.“

Diese Charakterisierung ist ebenso klar wie wahr!
Man kann nur wünschen, daß sie Eindruck macht!
Das Blatt wird noch deutlicher, indem es an die
„politischen Führer“ seines Landes heran-
geht und ihnen folgendes widmet:

„An günstigen Gelegenheiten, einige Ordnung in die
Verwirrung zu bringen, hat es uns nicht gefehlt, doch
wir haben in fräglichster Weise immer den
günstigen Zeitpunkt verstreichen lassen,
und kamen dann nachgeholt, wenn es zu spät
war. Das ist der Grund, der politischen Un-
fähigkeit. Wir ohne Plan arbeiten, der weiß nie,
was er unter täglich wechselnden Umständen zu tun
hat. Zur Politik gehört Weisheit und praktischer Men-
schenverstand. Wer die Geschichte eines Volkes kennt,
weiß, daß es ein scharfes Schwert hat, der in die Zu-
kunft zu dringen vermag. Wer Maß und Ziel ver-
loren hat, der vermag nicht, die Dinge zu tun, die
er tun will. Solche Weisheit, solche
Voraussehen der kommenden Dinge,
selbst dann noch nicht, wenn sie ihre Schat-
ten schon voraussehen, haben unsere
politischen Führer nicht bezeugt. Sie
waren der Situation nicht gewachsen.
Haben sie doch selbst erklärt, daß sie gewisse Schritte nicht
erwartet hatten, und daß sie vom Gange der Dinge über-
rascht wurden.“

Das ist auch die Meinung bei uns und zwar seit
den Tagen Wilsons und seiner 14 Punkte.
Zur Ruhrbesetzung sich wendend sagt das
Blatt folgendes:

Dazu kommt dann unsere verhängnisvolle Halbheit.
Wie in der Erzählung, so ist auch in der Politik nichts
verderblicher als die Halbheit. Etwas tun wollen, aber
doch nichts Rechtes, wirkt immer schädlich. Man weiß
dann Hoffnungen, die sich nicht erfüllen. Dadurch ver-
anlaßt man eine Stimmung der allgemeinen Unsicher-
heit, die dann wieder andere zur Hofflosigkeit treibt.
Die bedenkliche Lage in Mittel-
europa haben wir ganz sicher mitverur-
sacht. Es mag wahr sein, was unsere Regierung be-
hauptet, daß es in der letzten Stunde zu spät war,
das verhängnisvolle Vorgehen Frankreichs
zu verhindern. Doch es war eine Zeit, da
hätte einer solchen Eventualität vorbe-
reitet werden können. Und nun wo wir vor
fertigen Tatsachen stehen, da raffen wir uns zu einer
ohnmächtigen, fast kindischen Geste auf.
Wag die Überzeugung unserer Truppen vom Rhein auch
als ein Protest gegen den Vorstoß französischer
Truppen, es ist ein so schwacher Protest, daß er gar nicht
in die Waagschale fällt. Andere aber behaupten, daß es
sich dabei weniger um einen Protest handelt, als um eine
Vorbereitungsmacht, durch welche wir verbieten
mollen, noch einmal in den europäischen
Wirkraum hineingezogen zu werden. Das
würde dann unsere Politik als reine Geschäfts-
politik ohne höhere Ziele kennzeichnen.
Von Idealismus ist keine Spur mehr.
Alles dreht sich um den augenblicklichen
Vorteil. Wir verstehen, daß man auch in der Politik
nicht vom Brot allein leben kann. Auch in der Taten-
politik erwärmen wir uns erst, als es sich um kommer-
zielle Vorteile handelt. Das Del machte uns das Herz
warm und öffnete unserem Vertreter den Mund. Doch
selbst materielle Nutzen gewinnen wir nicht einmal
durch solche Halbheit. Wenn alles vorüber ist, werden
wir zu unserem großen Schanden finden, daß wir uns
gründlich verreckt haben. Wer seine Seele
retten will, der verliert sie. Wer immer glatt abschnei-
den will, der scheidet sich in die Finger. Wer überall
anlagert durchschlüpfen will, der bleibt zuletzt doch ir-
gendwo hängen. Wir haben uns die Sache zu leicht ge-
macht. Außenpolitik ist die Erfolg haben soll, muß ziel-
bewußt, kraftvoll und energiegelich sein.“

Zum Schluß fordert der Excelsior eine gründliche
Neuorientierung der amerikanischen Politik. Er
begründet seine Forderung also:

„Diese Bankrottspolitik führt nun Tau-
sende und Millionen in furchtbares
Elend. Sie ist die Saat eines neuen blut-
igen Krieges. Sie verflüchtigt noch
die chaotischen Zustände der Welt. Es ist
nicht leicht solche Verantwortung zu tra-
gen. Vorrichtungen zu machen, wenn so unendlich viel
auf dem Spiel steht, ist nicht angebracht. Unsere
Außenpolitik bedarf einer gründlichen
Neuorientierung. Sie muß sich bestimmte Ziele
setzen und diese dann mit tatkräftiger Energie durch-
führen.“

Für eine Nation, deren Wort die Schicksale der
Völker zum Heile lenken könnte und deren Vorstellungen
mit Achtung angehört würden, genügt sich ein bäng-
liches Schwanken und ein ängstliches Zaudern nicht.
Doch ehe wir uns zu einem ersten Schritte verleben
lassen, müssen wir wissen, was wir eigentlich wollen
und wie weit wir gehen geneigt sind. Halbesen
oder haben wir genug; sie nützen uns nichts und sie
helfen Europa nicht.“

Ob die „Neuorientierung“ kommt? Wir zweifeln!
Dem katholischen Organ von Milwaukee sind wir
dankbar für sein mannhaftes, grundabstraktes,
Eintreten für Recht und Sitte im Völkerleben!

Baden, Rhein und Ruhr.

Knielingen, Urloffen und Windschlag von den
Franzosen befreit.

Karlsruhe, 14. März. Heute vormittag gegen 11
Uhr rückte die knielinger französische Besatzung,
vermutlich nach der Richtung Gernersheim
ab, jedoch die Gemeinde knielingen ausenblicklich
keine Besatzung mehr hat. Es ist noch zweifel-
haft, ob die Gemeinde nunmehr von jeder Be-
satzung frei bleibt, oder ob neue französische Trup-
pen nach knielingen kommen werden. Wie aus
einem Brief des verhafteten Briefträgers Weis-
bold an seine Frau hervorgeht, befindet sich dieser
in Gernersheim. Er teilte darin mit, daß er wegen
Verdachts, die Telefonleitung mit der Postagentur
gestört zu haben, verhaftet worden sei.
Wie bekannt wird, ist nun auch Urloffen
und Windschlag die französische Besatzung zu-
rückgezogen worden.

Kohlenraub der Franzosen.

Offenburg, 14. März. In Offenburg sind etwa
50 französische Wagen und essätsche
Wagen von Strahburg eingetroffen und am
böhmeigenen Kohlenlager bereitgestellt worden.
Dort sind etwa 50 Mann Arbeitslose aus
Strahburg am Werk, die der deutschen Reichs-
bahn gehörigen Kohlen in den erwähnten Zug ein-
zuladen. Die Franzosen wollen sich offenbar auf
diesem Wege die Kohlen verschaffen, die sie
aus den Bergwerken an der Ruhr nicht holen
können. Es bedarf wohl keiner besonderen Er-
wähnung, daß sie sich erheblich größere Kohlenmen-
gen, als sie hier lagern, mühselos hätten verschaffen
können, wenn sie den Eingriff in den deutschen
Eisenbahnbetrieb und in die deutsche Volkswirt-
schaft unterlassen hätten.

Mannheim, 14. März. Seit die Franzosen das
Hauptquartier befehlt haben, kann man ganze
Karawannen Autos und Pferdeabreue auf dem
Wege von den Söfen zum Hauptquartier sehen, be-
gleitet von schwerbewaffneten Fran-
zosen, damit keinem was geschieht, d. h. damit
alles richtig verläuft wird.

Ludwigsbafen, 14. März. Die Lage im Eisen-
bahndirektionsbezirk Ludwigsbafen
ist im wesentlichen unverändert. Die Bemühungen
der Franzosen, das deutsche Personal zur Arbeits-
aufnahme zu bewegen, dauert an. Zur Beförderung
der vorderpfälzischen Arbeiter ist eine Autobereini-
gung eingerichtet worden. Der Güterzugsver-
kehr auf den militarisierten Strecken ist noch sehr
unregelmäßig und gering.

Zimmer wilderes Wüten der Soldateska in Buer.

Buer, 14. März. Am Montag vormittag
riefen die Franzosen das Lehrerkol-
legium des Gymnasiums zusammen. Sie mach-
ten ihm den Vorwurf, daß die Schüler von ihren
Lehrern zum Abwehren der französischen Plünderer
aufgefordert worden seien. Der Gymnasiallehrer So-
ludas wurde mit der Reitpeitsche mißhandelt. Der
Leiter der Anstalt, Oberstudienrat Dr. Weber
und Studienrat Freyhüter, Beigeordneter der Stadt
Buer, wurden verhaftet und abgeführt, wohin
ist unbekannt. Zahlreiche weitere Verhaf-
tungen, die im Laufe des Sonntags und Mon-
tags vorgenommen wurden, steigern die Erregung
der Bevölkerung aufs höchste. Wie riaros die
Franzosen gegenüber der Bevölkerung vorgehen,
zeigt die Tatsache, daß harmlose Straßenpas-
santen, welche ihre Hände in der Manteltasche
verborgen hatten, ohne weiteres von französischer
Patrouillen aufgegriffen und unter Mißhandlung
wegengeleppt wurden.

Überführung der ermordeten Offiziere.

Buer, 15. März. Die Überführung der
Leichen der Samstagabend erschossenen französi-
schen Offiziere fand gestern vormittag unter großer
militärischer Feierlichkeit statt. Hinter den Sägen
ritten u. a. der zurzeit im Ruhrgebiet weilende
Kriegsminister Maginot, die Generale De-
goutte, Caron und Journer. Während
der kirchlichen Feierlichkeit hielt der Bischof von
Trier eine Ansprache. Die Leichen wurden mit
einem Sonderzug nach Frankreich befördert. Zwei
Eisenfälle sind nicht vorgekommen. Die Be-
völkerung nahm an der eher einer militärischen
Demonstration abnehmenden Veranstaltung keinen An-
teil. Die Geschäfte, der Straßen, durch die der
Zug zog, hatten geschlossen.











Theater und Musik

Landestheater. 10. März.

Calderon: „Dame Kobold.“

(Uebersetzt u. bearbeitet von O. v. Hoffmannsthal.) Die Momente, der das literarische Verdienst...

hier läßt sich so gut wie nichts verspüren von dem Calderon des „Standhaften Feigen“, von „Das Leben ein Traum“...

Allen das wendet sich an Hoffmannsthal und jene (wohl überwindende) Einstellung zu Calderon, die das Bild des Dichters allzu enge im Rahmen des Rationalistischen...

Die Aufführung, die wir Felix Baumbach verdanken, entfaltet gerade um deswillen einen besonderen Reiz...

Die Aufführung, die wir Felix Baumbach verdanken, entfaltet gerade um deswillen einen besonderen Reiz, weil sie eben jenes Element eines zeitlosen Prostanten, einer eleganten Sprachführung und einer anmutigen Verklärung...

wähnen der männlich gerade, herzliche Manuel des Herrn Bäcker. Den Don Juan (der mit Herrn Endlein nicht glücklich befiel) war von dem Rodrigo...

Die musikalische Morgenfeier des Landestheaters am Sonntag brachte seltener gehörte Werte: ein Klavierkonzert von G. Händel, eine Partenza (Abschied von Rom)...

Das Publikum fand an der köstlichen Aufführung viel Gefallen und feierte zum Schlusse die Darsteller und Herrn Baumbach mit begeistertem Beifall.

Hochschulen.

Professor Konrad Günther in Freiburg i. Br. hat von der brasilianischen Regierung eine Einladung zur Ausführung zoologischer auf die Landwirtschaft angewandter Untersuchungen im Staate Pernambuco erhalten.

Der bekannte Prähistoriker Professor Hugo Obermaier aus Regensburg, dem bereits in Anerkennung seiner Verdienste um die Höhlenforschung in Spanien vor noch nicht allzu langer Zeit ein Doktorat für sein Spezialfach an der Universität Madrid eingeräumt worden ist, wurde durch eine neue internationale Ehrung ausgezeichnet...

Kirchliche Nachrichten.

Bruderschaft. Am 18. März wird ein Sohn unserer Gläub. Fr. Oskar Schmitt O. P. M., in München die hl. Priesterweihe empfangen und am Ostermontag in der St. Peter'skirche hier sein erstes heil. Messopfer darbringen.

Dollar 14. 3. 7 Uhr abds. 20700.—

Berlin, 14. März. (Börse) (S. 11) (S. 12) (S. 13) (S. 14) (S. 15) (S. 16) (S. 17) (S. 18) (S. 19) (S. 20) (S. 21) (S. 22) (S. 23) (S. 24) (S. 25) (S. 26) (S. 27) (S. 28) (S. 29) (S. 30) (S. 31) (S. 32) (S. 33) (S. 34) (S. 35) (S. 36) (S. 37) (S. 38) (S. 39) (S. 40) (S. 41) (S. 42) (S. 43) (S. 44) (S. 45) (S. 46) (S. 47) (S. 48) (S. 49) (S. 50) (S. 51) (S. 52) (S. 53) (S. 54) (S. 55) (S. 56) (S. 57) (S. 58) (S. 59) (S. 60) (S. 61) (S. 62) (S. 63) (S. 64) (S. 65) (S. 66) (S. 67) (S. 68) (S. 69) (S. 70) (S. 71) (S. 72) (S. 73) (S. 74) (S. 75) (S. 76) (S. 77) (S. 78) (S. 79) (S. 80) (S. 81) (S. 82) (S. 83) (S. 84) (S. 85) (S. 86) (S. 87) (S. 88) (S. 89) (S. 90) (S. 91) (S. 92) (S. 93) (S. 94) (S. 95) (S. 96) (S. 97) (S. 98) (S. 99) (S. 100) (S. 101) (S. 102) (S. 103) (S. 104) (S. 105) (S. 106) (S. 107) (S. 108) (S. 109) (S. 110) (S. 111) (S. 112) (S. 113) (S. 114) (S. 115) (S. 116) (S. 117) (S. 118) (S. 119) (S. 120) (S. 121) (S. 122) (S. 123) (S. 124) (S. 125) (S. 126) (S. 127) (S. 128) (S. 129) (S. 130) (S. 131) (S. 132) (S. 133) (S. 134) (S. 135) (S. 136) (S. 137) (S. 138) (S. 139) (S. 140) (S. 141) (S. 142) (S. 143) (S. 144) (S. 145) (S. 146) (S. 147) (S. 148) (S. 149) (S. 150) (S. 151) (S. 152) (S. 153) (S. 154) (S. 155) (S. 156) (S. 157) (S. 158) (S. 159) (S. 160) (S. 161) (S. 162) (S. 163) (S. 164) (S. 165) (S. 166) (S. 167) (S. 168) (S. 169) (S. 170) (S. 171) (S. 172) (S. 173) (S. 174) (S. 175) (S. 176) (S. 177) (S. 178) (S. 179) (S. 180) (S. 181) (S. 182) (S. 183) (S. 184) (S. 185) (S. 186) (S. 187) (S. 188) (S. 189) (S. 190) (S. 191) (S. 192) (S. 193) (S. 194) (S. 195) (S. 196) (S. 197) (S. 198) (S. 199) (S. 200) (S. 201) (S. 202) (S. 203) (S. 204) (S. 205) (S. 206) (S. 207) (S. 208) (S. 209) (S. 210) (S. 211) (S. 212) (S. 213) (S. 214) (S. 215) (S. 216) (S. 217) (S. 218) (S. 219) (S. 220) (S. 221) (S. 222) (S. 223) (S. 224) (S. 225) (S. 226) (S. 227) (S. 228) (S. 229) (S. 230) (S. 231) (S. 232) (S. 233) (S. 234) (S. 235) (S. 236) (S. 237) (S. 238) (S. 239) (S. 240) (S. 241) (S. 242) (S. 243) (S. 244) (S. 245) (S. 246) (S. 247) (S. 248) (S. 249) (S. 250) (S. 251) (S. 252) (S. 253) (S. 254) (S. 255) (S. 256) (S. 257) (S. 258) (S. 259) (S. 260) (S. 261) (S. 262) (S. 263) (S. 264) (S. 265) (S. 266) (S. 267) (S. 268) (S. 269) (S. 270) (S. 271) (S. 272) (S. 273) (S. 274) (S. 275) (S. 276) (S. 277) (S. 278) (S. 279) (S. 280) (S. 281) (S. 282) (S. 283) (S. 284) (S. 285) (S. 286) (S. 287) (S. 288) (S. 289) (S. 290) (S. 291) (S. 292) (S. 293) (S. 294) (S. 295) (S. 296) (S. 297) (S. 298) (S. 299) (S. 300) (S. 301) (S. 302) (S. 303) (S. 304) (S. 305) (S. 306) (S. 307) (S. 308) (S. 309) (S. 310) (S. 311) (S. 312) (S. 313) (S. 314) (S. 315) (S. 316) (S. 317) (S. 318) (S. 319) (S. 320) (S. 321) (S. 322) (S. 323) (S. 324) (S. 325) (S. 326) (S. 327) (S. 328) (S. 329) (S. 330) (S. 331) (S. 332) (S. 333) (S. 334) (S. 335) (S. 336) (S. 337) (S. 338) (S. 339) (S. 340) (S. 341) (S. 342) (S. 343) (S. 344) (S. 345) (S. 346) (S. 347) (S. 348) (S. 349) (S. 350) (S. 351) (S. 352) (S. 353) (S. 354) (S. 355) (S. 356) (S. 357) (S. 358) (S. 359) (S. 360) (S. 361) (S. 362) (S. 363) (S. 364) (S. 365) (S. 366) (S. 367) (S. 368) (S. 369) (S. 370) (S. 371) (S. 372) (S. 373) (S. 374) (S. 375) (S. 376) (S. 377) (S. 378) (S. 379) (S. 380) (S. 381) (S. 382) (S. 383) (S. 384) (S. 385) (S. 386) (S. 387) (S. 388) (S. 389) (S. 390) (S. 391) (S. 392) (S. 393) (S. 394) (S. 395) (S. 396) (S. 397) (S. 398) (S. 399) (S. 400) (S. 401) (S. 402) (S. 403) (S. 404) (S. 405) (S. 406) (S. 407) (S. 408) (S. 409) (S. 410) (S. 411) (S. 412) (S. 413) (S. 414) (S. 415) (S. 416) (S. 417) (S. 418) (S. 419) (S. 420) (S. 421) (S. 422) (S. 423) (S. 424) (S. 425) (S. 426) (S. 427) (S. 428) (S. 429) (S. 430) (S. 431) (S. 432) (S. 433) (S. 434) (S. 435) (S. 436) (S. 437) (S. 438) (S. 439) (S. 440) (S. 441) (S. 442) (S. 443) (S. 444) (S. 445) (S. 446) (S. 447) (S. 448) (S. 449) (S. 450) (S. 451) (S. 452) (S. 453) (S. 454) (S. 455) (S. 456) (S. 457) (S. 458) (S. 459) (S. 460) (S. 461) (S. 462) (S. 463) (S. 464) (S. 465) (S. 466) (S. 467) (S. 468) (S. 469) (S. 470) (S. 471) (S. 472) (S. 473) (S. 474) (S. 475) (S. 476) (S. 477) (S. 478) (S. 479) (S. 480) (S. 481) (S. 482) (S. 483) (S. 484) (S. 485) (S. 486) (S. 487) (S. 488) (S. 489) (S. 490) (S. 491) (S. 492) (S. 493) (S. 494) (S. 495) (S. 496) (S. 497) (S. 498) (S. 499) (S. 500) (S. 501) (S. 502) (S. 503) (S. 504) (S. 505) (S. 506) (S. 507) (S. 508) (S. 509) (S. 510) (S. 511) (S. 512) (S. 513) (S. 514) (S. 515) (S. 516) (S. 517) (S. 518) (S. 519) (S. 520) (S. 521) (S. 522) (S. 523) (S. 524) (S. 525) (S. 526) (S. 527) (S. 528) (S. 529) (S. 530) (S. 531) (S. 532) (S. 533) (S. 534) (S. 535) (S. 536) (S. 537) (S. 538) (S. 539) (S. 540) (S. 541) (S. 542) (S. 543) (S. 544) (S. 545) (S. 546) (S. 547) (S. 548) (S. 549) (S. 550) (S. 551) (S. 552) (S. 553) (S. 554) (S. 555) (S. 556) (S. 557) (S. 558) (S. 559) (S. 560) (S. 561) (S. 562) (S. 563) (S. 564) (S. 565) (S. 566) (S. 567) (S. 568) (S. 569) (S. 570) (S. 571) (S. 572) (S. 573) (S. 574) (S. 575) (S. 576) (S. 577) (S. 578) (S. 579) (S. 580) (S. 581) (S. 582) (S. 583) (S. 584) (S. 585) (S. 586) (S. 587) (S. 588) (S. 589) (S. 590) (S. 591) (S. 592) (S. 593) (S. 594) (S. 595) (S. 596) (S. 597) (S. 598) (S. 599) (S. 600) (S. 601) (S. 602) (S. 603) (S. 604) (S. 605) (S. 606) (S. 607) (S. 608) (S. 609) (S. 610) (S. 611) (S. 612) (S. 613) (S. 614) (S. 615) (S. 616) (S. 617) (S. 618) (S. 619) (S. 620) (S. 621) (S. 622) (S. 623) (S. 624) (S. 625) (S. 626) (S. 627) (S. 628) (S. 629) (S. 630) (S. 631) (S. 632) (S. 633) (S. 634) (S. 635) (S. 636) (S. 637) (S. 638) (S. 639) (S. 640) (S. 641) (S. 642) (S. 643) (S. 644) (S. 645) (S. 646) (S. 647) (S. 648) (S. 649) (S. 650) (S. 651) (S. 652) (S. 653) (S. 654) (S. 655) (S. 656) (S. 657) (S. 658) (S. 659) (S. 660) (S. 661) (S. 662) (S. 663) (S. 664) (S. 665) (S. 666) (S. 667) (S. 668) (S. 669) (S. 670) (S. 671) (S. 672) (S. 673) (S. 674) (S. 675) (S. 676) (S. 677) (S. 678) (S. 679) (S. 680) (S. 681) (S. 682) (S. 683) (S. 684) (S. 685) (S. 686) (S. 687) (S. 688) (S. 689) (S. 690) (S. 691) (S. 692) (S. 693) (S. 694) (S. 695) (S. 696) (S. 697) (S. 698) (S. 699) (S. 700) (S. 701) (S. 702) (S. 703) (S. 704) (S. 705) (S. 706) (S. 707) (S. 708) (S. 709) (S. 710) (S. 711) (S. 712) (S. 713) (S. 714) (S. 715) (S. 716) (S. 717) (S. 718) (S. 719) (S. 720) (S. 721) (S. 722) (S. 723) (S. 724) (S. 725) (S. 726) (S. 727) (S. 728) (S. 729) (S. 730) (S. 731) (S. 732) (S. 733) (S. 734) (S. 735) (S. 736) (S. 737) (S. 738) (S. 739) (S. 740) (S. 741) (S. 742) (S. 743) (S. 744) (S. 745) (S. 746) (S. 747) (S. 748) (S. 749) (S. 750) (S. 751) (S. 752) (S. 753) (S. 754) (S. 755) (S. 756) (S. 757) (S. 758) (S. 759) (S. 760) (S. 761) (S. 762) (S. 763) (S. 764) (S. 765) (S. 766) (S. 767) (S. 768) (S. 769) (S. 770) (S. 771) (S. 772) (S. 773) (S. 774) (S. 775) (S. 776) (S. 777) (S. 778) (S. 779) (S. 780) (S. 781) (S. 782) (S. 783) (S. 784) (S. 785) (S. 786) (S. 787) (S. 788) (S. 789) (S. 790) (S. 791) (S. 792) (S. 793) (S. 794) (S. 795) (S. 796) (S. 797) (S. 798) (S. 799) (S. 800) (S. 801) (S. 802) (S. 803) (S. 804) (S. 805) (S. 806) (S. 807) (S. 808) (S. 809) (S. 810) (S. 811) (S. 812) (S. 813) (S. 814) (S. 815) (S. 816) (S. 817) (S. 818) (S. 819) (S. 820) (S. 821) (S. 822) (S. 823) (S. 824) (S. 825) (S. 826) (S. 827) (S. 828) (S. 829) (S. 830) (S. 831) (S. 832) (S. 833) (S. 834) (S. 835) (S. 836) (S. 837) (S. 838) (S. 839) (S. 840) (S. 841) (S. 842) (S. 843) (S. 844) (S. 845) (S. 846) (S. 847) (S. 848) (S. 849) (S. 850) (S. 851) (S. 852) (S. 853) (S. 854) (S. 855) (S. 856) (S. 857) (S. 858) (S. 859) (S. 860) (S. 861) (S. 862) (S. 863) (S. 864) (S. 865) (S. 866) (S. 867) (S. 868) (S. 869) (S. 870) (S. 871) (S. 872) (S. 873) (S. 874) (S. 875) (S. 876) (S. 877) (S. 878) (S. 879) (S. 880) (S. 881) (S. 882) (S. 883) (S. 884) (S. 885) (S. 886) (S. 887) (S. 888) (S. 889) (S. 890) (S. 891) (S. 892) (S. 893) (S. 894) (S. 895) (S. 896) (S. 897) (S. 898) (S. 899) (S. 900) (S. 901) (S. 902) (S. 903) (S. 904) (S. 905) (S. 906) (S. 907) (S. 908) (S. 909) (S. 910) (S. 911) (S. 912) (S. 913) (S. 914) (S. 915) (S. 916) (S. 917) (S. 918) (S. 919) (S. 920) (S. 921) (S. 922) (S. 923) (S. 924) (S. 925) (S. 926) (S. 927) (S. 928) (S. 929) (S. 930) (S. 931) (S. 932) (S. 933) (S. 934) (S. 935) (S. 936) (S. 937) (S. 938) (S. 939) (S. 940) (S. 941) (S. 942) (S. 943) (S. 944) (S. 945) (S. 946) (S. 947) (S. 948) (S. 949) (S. 950) (S. 951) (S. 952) (S. 953) (S. 954) (S. 955) (S. 956) (S. 957) (S. 958) (S. 959) (S. 960) (S. 961) (S. 962) (S. 963) (S. 964) (S. 965) (S. 966) (S. 967) (S. 968) (S. 969) (S. 970) (S. 971) (S. 972) (S. 973) (S. 974) (S. 975) (S. 976) (S. 977) (S. 978) (S. 979) (S. 980) (S. 981) (S. 982) (S. 983) (S. 984) (S. 985) (S. 986) (S. 987) (S. 988) (S. 989) (S. 990) (S. 991) (S. 992) (S. 993) (S. 994) (S. 995) (S. 996) (S. 997) (S. 998) (S. 999) (S. 1000) (S. 1001) (S. 1002) (S. 1003) (S. 1004) (S. 1005) (S. 1006) (S. 1007) (S. 1008) (S. 1009) (S. 1010) (S. 1011) (S. 1012) (S. 1013) (S. 1014) (S. 1015) (S. 1016) (S. 1017) (S. 1018) (S. 1019) (S. 1020) (S. 1021) (S. 1022) (S. 1023) (S. 1024) (S. 1025) (S. 1026) (S. 1027) (S. 1028) (S. 1029) (S. 1030) (S. 1031) (S. 1032) (S. 1033) (S. 1034) (S. 1035) (S. 1036) (S. 1037) (S. 1038) (S. 1039) (S. 1040) (S. 1041) (S. 1042) (S. 1043) (S. 1044) (S. 1045) (S. 1046) (S. 1047) (S. 1048) (S. 1049) (S. 1050) (S. 1051) (S. 1052) (S. 1053) (S. 1054) (S. 1055) (S. 1056) (S. 1057) (S. 1058) (S. 1059) (S. 1060) (S. 1061) (S. 1062) (S. 1063) (S. 1064) (S. 1065) (S. 1066) (S. 1067) (S. 1068) (S. 1069) (S. 1070) (S. 1071) (S. 1072) (S. 1073) (S. 1074) (S. 1075) (S. 1076) (S. 1077) (S. 1078) (S. 1079) (S. 1080) (S. 1081) (S. 1082) (S. 1083) (S. 1084) (S. 1085) (S. 1086) (S. 1087) (S. 1088) (S. 1089) (S. 1090) (S. 1091) (S. 1092) (S. 1093) (S. 1094) (S. 1095) (S. 1096) (S. 1097) (S. 1098) (S. 1099) (S. 1100) (S. 1101) (S. 1102) (S. 1103) (S. 1104) (S. 1105) (S. 1106) (S. 1107) (S. 1108) (S. 1109) (S. 1110) (S. 1111) (S. 1112) (S. 1113) (S. 1114) (S. 1115) (S. 1116) (S. 1117) (S. 1118) (S. 1119) (S. 1120) (S. 1121) (S. 1122) (S. 1123) (S. 1124) (S. 1125) (S. 1126) (S. 1127) (S. 1128) (S. 1129) (S. 1130) (S. 1131) (S. 1132) (S. 1133) (S. 1134) (S. 1135) (S. 1136) (S. 1137) (S. 1138) (S. 1139) (S. 1140) (S. 1141) (S. 1142) (S. 1143) (S. 1144) (S. 1145) (S. 1146) (S. 1147) (S. 1148) (S. 1149) (S. 1150) (S. 1151) (S. 1152) (S. 1153) (S. 1154) (S. 1155) (S. 1156) (S. 1157) (S. 1158) (S. 1159) (S. 1160) (S. 1161) (S. 1162) (S. 1163) (S. 1164) (S. 1165) (S. 1166) (S. 1167) (S. 1168) (S. 1169) (S. 1170) (S. 1171) (S. 1172) (S. 1173) (S. 1174) (S. 1175) (S. 1176) (S. 1177) (S. 1178) (S. 1179) (S. 1180) (S. 1181) (S. 1182) (S. 1183) (S. 1184) (S. 1185) (S. 1186) (S. 1187) (S. 1188) (S. 1189) (S. 1190) (S. 1191) (S. 1192) (S. 1193) (S. 1194) (S. 1195) (S. 1196) (S. 1197) (S. 1198) (S. 1199) (S. 1200) (S. 1201) (S. 1202) (S. 1203) (S. 1204) (S. 1205) (S. 1206) (S. 1207) (S. 1208) (S. 1209) (S. 1210) (S. 1211) (S. 1212) (S. 1213) (S. 1214) (S. 1215) (S. 1216) (S. 1217) (S. 1218) (S. 1219) (S. 1220) (S. 1221) (S. 1222) (S. 1223) (S. 1224) (S. 1225) (S. 1226) (S. 1227) (S. 1228) (S. 1229) (S. 1230) (S. 1231) (S. 1232) (S. 1233) (S. 1234) (S. 1235) (S. 1236) (S. 1237) (S. 1238) (S. 1239) (S. 1240) (S. 1241) (S. 1242) (S. 1243) (S. 1244) (S. 1245) (S. 1246) (S. 1247) (S. 1248) (S. 1249) (S. 1250) (S. 1251) (S. 1252) (S. 1253) (S. 1254) (S. 1255) (S. 1256) (S. 1257) (S. 1258) (S. 1259) (S. 1260) (S. 1261) (S. 1262) (S. 1263) (S. 1264) (S. 1265) (S. 1266) (S. 1267) (S. 1268) (S. 1269) (S. 1270) (S. 1271) (S. 1272) (S. 1273) (S. 1274) (S. 1275) (S. 1276) (S. 1277) (S. 1278) (S. 1279) (S. 1280) (S. 1281) (S. 1282) (S. 1283) (S. 1284) (S. 1285) (S. 1286) (S. 1287) (S. 1288) (S. 1289) (S. 1290) (S. 1291) (S. 1292) (S. 1293) (S. 1294) (S. 1295) (S. 1296) (S. 1297) (S. 1298) (S. 1299) (S. 1300) (S. 1301) (S. 1302) (S. 1303) (S. 1304) (S. 1305) (S. 1306) (S. 1307) (S. 1308) (S. 1309) (S. 1310) (S. 1311) (S. 1312) (S. 1313) (S. 1314) (S. 1315) (S. 1316) (S. 1317) (S. 1318) (S. 1319) (S. 1320) (S. 1321) (S. 1322) (S. 1323) (S. 1324) (S. 1325) (S. 1326) (S. 1327) (S. 1328) (S. 1329) (S. 1330) (S. 1331) (S. 1332) (S. 1333) (S. 1334) (S. 1335) (S. 1336) (S. 1337) (S. 1338) (S. 1339) (S. 1340) (S. 1341) (S. 1342) (S. 1343) (S. 1344) (S. 1345) (S. 1346) (S. 1347) (S. 1348) (S. 1349) (S. 1350) (S. 1351) (S. 1352) (S. 1353) (S. 1354) (S. 1355) (S. 1356) (S. 1357) (S. 1358) (S. 1359) (S. 1360) (S. 1361) (S. 1362) (S. 1363) (S. 1364) (S. 1365) (S. 1366) (S. 1367